

Interview mit Lucia Lagoda zum Synodalen Weg

Das Gespräch führte Dr. Jürgen Grüner

Sehr geehrte Frau Lagoda, an dem seit dem 1. Dezember 2019 begonnenen **Synodalen Weg** arbeiten 230 Personen. Wie sind Sie Synodale geworden?

Ich bin Mitglied im Bundesvorstand der kfd (Kath. Frauengemeinschaft Deutschlands) und darüber in das ZdK (Zentralkomitee der Deutschen Katholiken) gewählt worden. Und das ZdK hat mich in die Vollversammlung des Synodalen Weges gewählt. Von Anfang an, also ab Januar 2019 bin ich gewählte Synodale.

In den Synodalforen werden die Vorlagen für die Synodalversammlungen vorbereitet. Eine Menge Arbeit bei den Themenkomplexen „Macht, Partizipation und Gewaltenteilung“, „Sexualmoral“, „Priesterliche Lebensform“ und „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“. Gibt es denn in diesen Gremien eine Lagerbildung von Kirchenvertretern einerseits und Laienvertretern andererseits?

Natürlich werden in den einzelnen Foren die Themen durchaus kontrovers diskutiert und das ist auch gut so. Dabei gibt es grundsätzlich keine Blockbildungen zwischen den sogenannten Laien und den Bischöfen. Aber es ist auch kein Geheimnis, dass es einige Bischöfe und Lai*innen gibt, die zwar an den Versammlungen teilnehmen, aber den Synodalen Weg nicht wirklich mittragen. Unter Ihnen gibt es Personen, die, ich sage mal, mit offenem Visier für Ihre Meinung eintreten und solche, die sich nicht synodal verhalten z.B. inhaltlich nicht beteiligen, sondern den Synodalen Weg von außen mit eigenen Texten im Internet befeuern.

In den Medien hat die Ablehnung eines Beschlusses zum Thema „Sexualmoral“ in der vierten Synodalversammlung für Schlagzeilen gesorgt und auch den Synodalen Weg anscheinend an den Rand des Scheiterns gebracht. Um welchen Beschluss ging es hier konkret und warum war gerade diese Abstimmung so schicksalsentscheidend?

Am ersten Abend der vierten Vollversammlung stand der Grundtext des Forums IV mit dem Titel „Leben in gelingenden Beziehungen - Grundlinien einer erneuerten Sexualethik“ zur Abstimmung. Dieser grundlegende Text wirbt nach dem immensen Vertrauensverlust der Kirche nach den Missbrauchsfällen darum, die kirchliche Sexualmoral zu erneuern und sie der Lebensrealität der meisten gläubigen Menschen anzupassen. Dieser Text würdigt die Sexualität als positive Kraft, die von Gott geschenkt ist. Er macht deutlich, dass Sexualität und Identität zusammengehören und dass alle Menschen in ihrer Geschlechtlichkeit von Gott geschaffen, gewollt und geliebt sind. U.a. nimmt er Stellung zur künstlichen Verhütung, zu homosexuellen Partnerschaften und zu Geschlechteridentitäten jenseits des binären Verständnisses von Mann und Frau. Dabei beruft er sich auf humanwissenschaftlichen Erkenntnissen und moderner bibelwissenschaftlicher Deutung.

Dieser Text hat in der zweiten Lesung zwar mit 82 % die Mehrheit der abgegebenen Stimmen erreicht. Aber die Statuten sehen vor, dass Beschlüsse der Vollversammlung eine 2/3 Mehrheit der Bischöfe erreichen muss, um Gültigkeit zu erlangen. Diese Sperrminorität wurde bei dieser Abstimmung nicht erreicht. Es fehlten 3 bischöfliche Stimmen.

Das der Text nicht angenommen würde, war im Vorfeld nicht erkennbar. Es gab im Vorfeld viele Möglichkeiten sich zu dem Text zu äußern. Das haben leider nicht alle Bischöfe wahrgenommen. Sie haben ihre ablehnende Meinung im Vorfeld nicht offen geäußert und es war nicht erkennbar, dass sie dem Text nicht zustimmen würden.

Kann ein Bistum einen in der Synodalversammlung abgelehnten Beschluss trotzdem umsetzen?

Die Bischöfe sind völlig frei darin, ob sie einen Beschluss umsetzen oder nicht. Auch ein abgelehnter Beschluss kann von ihnen realisiert werden.

Welche Beschlüsse der Synodalversammlung können denn über die Bistümer umgesetzt werden und welche brauchen die Zustimmung Roms?

Man kann drei Kategorien von Beschlüssen unterscheiden.

1. Beschlüsse die die Bischöfe selbst umsetzen können (z.B. Lai*innen den Begräbnisdienst zu übertragen)
2. Beschlüsse, die der Papst realisieren kann, wie z.B. die Diakonenweihe von verheirateten Männern (viri probati) durch päpstliches Dekret
3. Beschlüsse, die die Zustimmung eines Konzils erfordern, wie z.B. die Weihe von Frauen zu Priesterinnen

Werden durch die Synodalversammlung gefasste Beschlüsse in unserem Bistum umgesetzt?

Unser Bischof Dr. Franz Josef Overbeck gehört definitiv zu den Bischöfen, die Reformen positiv bewerten und vorantreiben. So hat er als erster Bischof entschieden, dass auch Lai*innen (Pastoral- und Gemeindereferent*innen) die Taufe spenden dürfen.

Sind noch Themen in Arbeit, die auf Bistumsebene durchführbar wären, ohne von Entscheidungen der Deutschen Bischofskonferenz oder des Vatikans abhängig zu sein?

Ja, dazu gehört beispielsweise die Erweiterung des Domkapitels, das ja für die Wahl des Bischofs zuständig ist. Im Bistum Paderborn wird zurzeit die Wahl des neuen Bischofs vorbereitet und dort sind Lai*innen schon in den Wahlprozess eingebunden. Dort wird sozusagen die „Blaupause“ geschrieben für Bischofswahlen.

Welchen Einfluss hat eigentlich die vom Hl. Vater eingesetzte **Weltsynode** auf Ihre Arbeit im Synodalen Weg?

Der Synodale Weg in Deutschland ist einerseits ein nationaler Reformprozess der den Blick auf die kirchlichen Strukturen richtet, die den sexuellen Missbrauch begünstigt haben. Auf der anderen Seite ist er ein gemeinsamer geistlicher Weg, der die Verkündigung der frohen Botschaft in den Fokus nimmt. Beteiligte hier sind die Bischöfe und die Laienvertreter. Die Beschlüsse haben keine Rechtswirkung, sondern jeder Bischof entscheidet für sich und sein Bistum über deren Umsetzung.

Dieser Weg wird im europäischen und im internationalen Ausland sehr aufmerksam beobachtet. Für Rom beobachtet der Nuntius, also der päpstliche Botschafter in Deutschland das synodale Geschehen.

Anders ist es bei der weltweiten Bischofssynode, die der Papst unter dem Titel „Für eine Synodale Kirche: Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung“ initiiert hat. Ziel ist es, die Kirche synodaler werden zu lassen, damit sie sich den zukünftigen Herausforderungen stellen kann.

Wie das Wort schon sagt, werden hier Entscheidungen ausschließlich durch die Bischöfe der Welt getroffen. Grundlage hierfür sind die Informationen und Vorbereitungsdokumente, die dem Papst unter anderem von den Bistümern und den Bischofskonferenzen vorgelegt wurden.

Finden Sie die Öffentlichkeitsarbeit zum Synodalen Weg innerhalb der Kirche ausreichend oder hätten Sie da Verbesserungsvorschläge?

Auf der Internetseite www.synodalerweg.de sind alle Dokumente, Reden und Beiträge sowie alle Livestreams der Vollversammlungen nachzulesen und zu hören. Insofern ist der Synodale Weg gut dokumentiert und die Gläubigen können sich hier informieren. Und trotzdem hat der Synodale Weg nicht die Aufmerksamkeit der Gläubigen bekommen, die ich ihm gewünscht hätte.

Gibt es Wünsche Ihrerseits als Synodale an die Gemeindevertreter, wenn es um Unterstützung für Ihre Arbeit im Synodalen Weg geht?

In vielen Gemeinden und Pfarreien haben die Gemeindevertreter die Thematik des Synodalen Weges aufgegriffen und sind mit den Gläubigen darüber in den Austausch gegangen. Aber das müsste meines Erachtens noch flächendeckender geschehen.

Frau Lagoda, wir danken Ihnen für das Gespräch und wünschen Ihnen und dem Synodalen Weg von Herzen viel Erfolg und Gottes Segen!